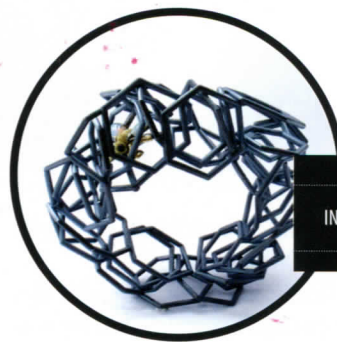


Kalina/Portrait:
 Ich bin zufrieden, wenn mein
 Schmuck ein paar Leuten
 gefällt.



ROLAND AUER
 GEFRAGT SIND FÜR DEN
 KUNDEN INDIVIDUELLE
 ANGEFERTIGTE STÜCKE.



MIRIAM SEITNER
 DER ERFOLG IST
 IN ERSTER LINIE HARTE
 ARBEIT.

Der Goldschmied **Roland Auer** arbeitet hingegen an einem Netzwerk ganz neuer Prägung. Seit 2004 beschäftigt er sich mit CAD. Auf seiner Internetplattform www.roland-auer.com gibt es Design zum kostenlosen, internationalen Download. Die Grundidee ist simpel: »Wenn KMU relevante Dinge produzieren wollen, führt kein Weg an den neuen Technologien vorbei«, so Auer. Ähnlich einem iTunes-Store sollen hier Entwürfe für hochwertige Anfertigungen – nicht nur für Serien – angeboten werden. Dieses Designsharing bietet Goldschmieden eine zweifache Chance: Jeder kann sich die Entwürfe herunterladen und selbst umsetzen oder aber seine Entwürfe so zur Verfügung stellen. Zukünftig soll die Plattform, die sich noch im Aufbau befindet, sowohl großen Firmen als auch kleinen Unternehmen professionelle 3D-Konstruktionen gegen eine geringe Gebühr bieten. Dann will Auer auch andere Designer dazu einladen, ihre Entwürfe zu teilen. Für den selbstständigen Goldschmied liegt die Chance in der Nische: »Gefragt sind für den Kunden spezifisch angefertigte Stücke.« Jungen Goldschmieden legt er dringend die Beschäftigung mit den neuen Technologien ans Herz, als Gefahr sieht er das Internet auf keinen Fall: »Das ist wie bei YouTube. Dort gibt es mittlerweile mehr Independent-Produktionen als Chartbreaker. Dadurch, dass viel geringere Kosten für Produktion und Marketing anfallen, haben auch die Kleinen die Gelegenheit, sich öffentlich zu präsentieren.«

Schmuckausbildung am Kolleg Herbststraße entschlossen. Zurzeit ist sie noch in Ausbildung, arbeitet Teilzeit, ist aber am Sprung sich mit ihren Schmuckstücken selbstständig zu machen. Aus einem Schulprojekt hat sich eine Idee entwickelt, die sich mittlerweile recht gut verkauft: Unter ihrem Label Heartware werden »Glückskekse« aus Kunststoff mit individuellen Sprüchen gefüllt und können als Anhänger getragen werden. Sie selbst sieht sich als Schmuckdesignerin, die Ausbildung in der Herbststraße ist hochwertig, aber keine Goldschmiedelehre. Das Interesse an dieser Ausbildung ist groß und bietet durch das Experimentieren mit neuen Materialien ihrer Ansicht nach eine gute Ergänzung zur Goldschmiede-; aber auch zur Modebranche. Dem trägt sie mit einem zweiten Standbein Rechnung: Sie stattet Modeevents mit ihren Designs aus.

Miriam Seitner, hat hingegen eine klassische Goldschmiedeausbildung hinter sich: eine Lehre im elterlichen Unternehmen, jedoch keine spezielle Designausbildung. Die dürfte ihr in die Wiege gelegt worden sein, gilt die Familie Seitner doch als eine der bekanntesten und innovativsten Goldschmiedefamilien Wiens: »Die Jungen versuchen, etwas Neues zu machen, das die Alten noch nicht vorgelebt haben«, verweist sie auf Kontinuität. Sie sieht sich keinesfalls als Kopie ihres Vaters, der Einfluss ist jedoch da: »Wir unterscheiden uns in der Arbeitsweise und dem Herangehen an ein Stück.« Diese Stücke sind sehr individuell, müssen von ihrer zukünftigen Trägerin entdeckt werden. Miriam Seitner hat die JuvenArta 2010 gewonnen, 2011 sicherte sie sich nicht nur den Sieg, sondern holte mit einer weiteren Einreichung auch den dritten Platz. Einem besonderen Talent oder den Genen schreibt sie das nicht zu: »Das war in erster Linie harte Arbeit.«



ANJA SCHOBER
 EXPERIMENTE MIT NEUEN
 MATERIALIEN SORGEN
 FÜR SPANNUNG.

Einzelkämpfer. Die Biografien der jungen Goldschmiede weisen häufig Parallelen auf: jung, künstlerisch geprägt und meist weiblich. Eine Quereinsteigerin ist **Anja Schober**, die Drittplatzierte der letzten JuvenArta, dem Designwettbewerb der Goldschmiedeakademie. Mit knapp 30 hat sie sich zu einer



STEFFI KALINA
 INDIVIDUELLE DESIGNS,
 DIE EINE GESCHICHTE
 ERZÄHLEN.

en in der Woche geöffnet, der Rest gehört dem Kleinen. Allerdings ist sie ein: »Ich lebe bescheiden, wirklich bescheiden.«

en haben sich im Laufe der Zeit herbeigehandelt, auch in einigen Shopping Guides vertreten und vor Kurzem hat Zemann ihren Facebook-Auftritt gestartet: »Ich bin Designerin, kann mit Computern eigenständig anfangen. Dann habe ich mich ohne viel Überzeugung dazu durchgerungen, meine Frühjahrskollektion online zustellen zu lassen. Am nächsten Tag sind deswegen fünf Leute auf mich aufgetaucht.« Ihre Kunden würde sie alternativ bezeichnen: »Ich werde nicht das Gold und Silber, das ich verarbeitet habe. Die Träger ihres Schmucks sind aber auch selbst in die Gestaltung ihrer Zeichnungen oder Schriftzüge in Schmuck umsetzen soll. Einmal habe ich ein Häschen als Brautgeschenk angefertigt sind ihre Spezialität, kleine Geschenke für besondere Anlässe der unkitschige Schutzengel für Taufe und Immunion.

Das innovative Künstlernetzwerk ist der Kern des Forums Goldschmiede im 1. Stock des **Forum 2** liegt genau gegenüber dem Standort in der Wiener Pelzgasse. Hier sind zehn Arbeitsplätze für junge Goldschmiede zur Verfügung. Direkt an die Werkstätten angeschlossen ist ein Ladenlokal, das dem Publikum geöffnet werden soll und in dem die Nachwuchsgestaltung erhältlich sein wird. Für diese »Goldschmiede-WG« ist eine kleine Flatrate fällig, modernste Geräte, Werkzeuge und Netzwerk inklusive.